



Die Reise nach der russischen Grenze

VON BÉLA BALÁSZ.

Illustriert Wilhelm Helwig

Anderthalb Jahre nach meinem Abenteuer mit Melusine am Wörther See kam ich zu Darja. Wieder wurde ich von einer Freundin der anderen weitergegeben. Jede scheint ihre Nachfolgerin zu bestimmen und mich ihr zuzuführen wie Mütter, die für den Sohn die Bräute wählen.

Gewiß, ich begegnete Darja durch Zufall, durch eine ganze Reihe von phantastischen Zufällen. Aber solche Zufälle sind eben nicht zufällig. Denn es war doch wieder Melusine, die mich auf die neue Liebesfährte lenkte. Und gerade der seltsame Zusammenhang dieser unwahrscheinlichen Begebenheiten erscheint mir wie eine planmäßige, romantische

Intrige, deren Geheimnis mir bis heute ein Geheimnis geblieben ist.

Das war im November 1910. Ich lebte in Berlin, sehr zurückgezogen, ganz in meine Arbeit versunken. Ich ging fast nie aus, nur an den Abenden häufig in irgendein Konzert. So daß zwischen der Traumeinsamkeit meines Arbeitszimmers und der Ekstase der Musik eigentlich fast gar keine Realität des Lebens lag. Das ist wohl auch eine Erklärung für meinen phantastischen Zustand, der mich die nachfolgenden Begebenheiten wie im Halbtraum erleben ließ.

Eines Abends saß ich im Parkett des großen philharmonischen Saals. Man spielte eine